



Zitat des Tages

„Die Erfahrungen hier haben mich glücklich gemacht.“

Pfarrer Martin Schniertshauer zu seiner Zeit als Geistlicher in Amtzell. Er wird zum 17. September die Kirchengemeinde verlassen. SEITE 19

Kleinkunst: Programm für den Herbst steht

WANGEN (sz) - Die 15. Wangener Kulturnacht ist vorbei, die Festspiele laufen noch und schon steht die nächste Veranstaltungsreihe in den Startlöchern. Im Programm von Joy Kleinkunst für den Herbst finden sich viele namhafte Künstler aber auch Wangener Neulinge.

Den Anfang in der viermonatigen Herbstsaison macht Sia Korthaus am Samstag, 9. September, mit ihrem Programm „Sorgen! Mache ich mir morgen!“. Musik gibt es auch. Unter anderem von der Gruppe „Medlz“. Die vier Dresdnerinnen singen am 21. Oktober Lieder von Mozart bis Mercury. Kabarettist Django Asül gibt in Wangen gibt erneut gleich zweimal am 27. und 28. November seinen Jahresrückblick zum Besten. Der passende Zeitpunkt nach der Bundestagswahl dürfte ihm sicherlich einiges an Stoff für bissige Kommentare liefern.

• DIE „SCHWÄBISCHE ZEITUNG“ STELLT DAS PROGRAMM IN KÜRZE KOMPLETT VOR.

Weitere Informationen zur Kleinkunst gibt es auch unter www.wangen.de. Alle Vorstellungen beginnen um 20 Uhr in der Häge-Schmiede, außer Sonntag, 8. Oktober. Dieser Abend ist in der Stadthalle. Eintrittskarten gibt es im Vorverkauf zum ermäßigten Preis im Gästeeamt, Bindstraße 10, unter der Rufnummer 0 75 22 / 74-211, per E-Mail an tourist@wangen.de oder unter www.reservix.de. Karten können per E-Mail an maria.neumann49@t-online.de und per Telefon unter der Nummer 0 75 22 / 29 131 reserviert werden.

Grüß Gott!

Neulich in der Nachbarschaft

Wer feiert, sollte ausreichend für Speisen und Getränke sorgen. Das war am Wochenende bei einem Fest unter Nachbarn kein Problem. Da der Tag erneut warm war, stellte sich eher die Frage: Wie kühlt man die Getränke. Lösung eins lautete: Eine Styroporkiste wurde mit Kühlaggregat und Wasser ausgestattet. Bei Lösung zwei wurde eine Schubkarre mit kaltem Wasser und Eis ausgestattet. Und Lösung drei ließ ich mir einfallen. Ich räumte unseren Kühlschrank halb leer und befüllte den Freiraum mit Flaschen. „Und was hast du mit den anderen Sachen gemacht?“, wollte ein Nachbar wissen. Meine prompte Antwort war: „Weggeschmissen!“ Da das natürlich nicht wahr war, erröte ich nach kurzem Stirnrunzeln Lacher. (jps)

So erreichen Sie uns

Aboservice 0751/2955-5555
Redaktion 07522/91682-40
Fax 0751/2955-99-8898
redaktion.wangen@schwaebische.de
Anzeigenservice 07522/91682-20
anzeigen.wangen@schwaebische.de
Anschrift Schwäbische Zeitung
Wangen, Eselberg 4,
88239 Wangen
• schwaebische.de

Eine Praxis geht auf Reisen

Zahnarzt Siegfried Ziegler spendet gesamtes Inventar – Kinder in der Ukraine werden damit kostenlos behandelt

Von Marlene Gempp

WANGEN - Zwei Zahnarztstühle, zwei Röntgengeräte, Desinfektionsgeräte, unzählige Scheren, Pinzetten und Bohrer sowie ein gesamtes Wartezimmer, ein Empfangstisch und Waschbecken – das alles hat sich noch vor knapp einem Monat in der Zahnarztpraxis von Siegfried und Doris Ziegler in Wangen befunden. Jetzt sind die Räume wie leer gefegt. Das komplette Inventar ist in die Ukraine gereist, denn die Ziegler haben ihre gesamte Praxis an die Kinderhilfsorganisation „Hope – we help children“ gespendet.

Anderthalb Jahre lang haben die Ziegler eine Nachfolge für ihre Zahnarztpraxis gesucht, denn Siegfried Ziegler wird bald 66 und geht in den Ruhestand. Doch als „Einzelkämpfer“ habe man es als Zahnarzt nicht mehr so leicht, sagt Ziegler. Die meisten jungen Zahnärzte würden heute lieber in einer Gemeinschaftspraxis mit zwei oder drei Ärzten arbeiten.

Nach der erfolglosen Suche kam schließlich sein Sohn auf die entscheidende Idee. Er entdeckte die Wangener Organisation Hope von Wolfgang Ponto auf Facebook. Als er las, dass die Oberschwabenklinik bereits 300 Krankenhausbetten an die Hilfsorganisation gespendet hatte (die SZ berichtete), bot er kurzerhand die gesamte Praxiseinrichtung der Eltern an.

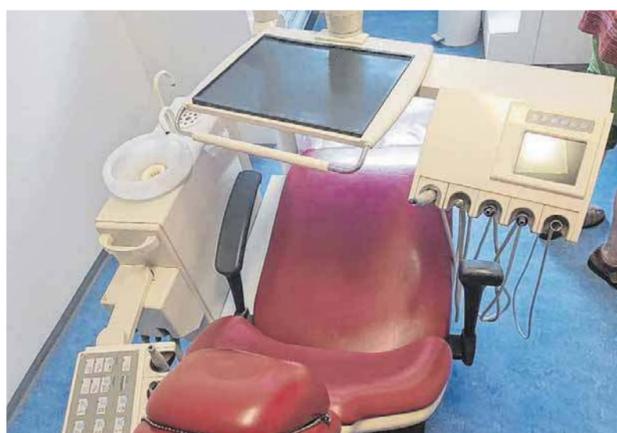
„Erschlagen“ vom Angebot

„Um Gottes Willen war meine erste Reaktion. Ich war erschlagen vom Angebot“, erinnert sich Wolfgang Ponto. Zuerst sei er etwas skeptisch gewesen, was er mit einer kompletten Zahnarztpraxis anstellen solle. Doch dann vermittelte ihm der befreundete Chirurg Vasyly Savchyn aus der Ukraine den Kontakt zu einem Zahnarzt aus dem westukrainischen Lemberg. „Der junge Mann kann sich nun eine Existenz als Zahnarzt aufbauen“, erzählt Ponto. Im Gegenzug für die Praxiseinrichtung wird er an fünf Tagen im Monat Waisenkinder, kranke und sozial benachteiligte Kinder kostenlos behandeln.

Dass seinem Verein eine gesamte Praxis gespendet wird, ist für Wolfgang Ponto wirklich nicht alltäglich. Seit zwei Jahren leitet er die Kinderhilfsorganisation. Anfangen hat er mit einer Packung Mullbinden für ein Krankenhaus. Mittlerweile hat er zusammen mit ehrenamtlichen Helfern in Wangen und Lemberg rund 120 Tonnen Hilfs-



Der ukrainische Arzt Vasyly Savchyn (links) bringt zusammen mit Helfern die gesamte Einrichtung nach Lemberg in der Westukraine. FOTO: PRIVAT



Einer von zwei Zahnarztstühlen, die in Wangen komplett abgebaut und in der ukrainischen Praxis wieder aufgestellt werden. FOTO: PRIVAT

güter von Verbandsmaterial bis Krankenhausbetten in die Ukraine gebracht.

30 Mal war er in den vergangenen zwei Jahren vor Ort. Immer in der Freizeit und auf eigene Kosten. „Das erste Mal war ich eigentlich wegen eines Fußballspiels in der Ukraine. Bayern München gegen Donesk“, erzählt Ponto.

„Da ist mir erst klar geworden, wie gut wir es hier eigentlich haben.“

Wolfgang Ponto über seinen Besuch in der Ukraine. Er war Auslöser für die Gründung der Hilfsinitiative.

Bei dieser Reise lernte er Familien mit schwerst verbrannten Kindern kennen. „Sie hatten keine Krankenversicherung und mussten jede Behandlung aus eigener Tasche zahlen: Kopf- und Mundschutz für die Ärzte, Medikamente und sterile Binden. Da ist mir erst klar geworden, wie gut wir es hier eigentlich haben.“

In den ukrainischen Karpaten werde noch oft mit offenem Feuer gekocht. Außerdem seien offene Stromleitungen ein Problem. Darum würden sich besonders viele Kinder dort stark verbrennen. Mit Mullbinden für Verbrennungsoffer begann Ponto deswegen sein Engagement für ukrainische Kinderkrankenhäuser.

Mittlerweile hat sein Verein mehr als 50 Mitglieder und betreut fünf Krankenhäuser und neun verschiedene Projekte. Seit Kurzem auch ein mobiles Kinderhospiz, das Mütter besucht und ihnen unter anderem psychologische Hilfe und Beratung für die lebenserhaltenden Geräte ihrer Kinder anbietet.

Alles komplett funktionstüchtig

Doris und Siegfried Ziegler haben nicht lange gezögert, als sie Wolfgang Ponto und seine Organisation kennenlernten. Sein ganzes Berufsleben lang sei es ihm wichtig gewesen, Menschen zu helfen und stets



Doris Ziegler, Wolfgang Ponto und Siegfried Ziegler (von links) freuen sich, dass die Praxis in der Ukraine wieder aufgebaut wird. FOTO: GEMPP



Unzählige Instrumente wie Zahnsteinentferner, Spiegel und Bohrer kommen in der Ukraine nun wieder zum Einsatz. FOTO: PRIVAT

die Geschichte der Patienten zu kennen, die bei ihm auf dem Behandlungsstuhl sitzen, erzählt Siegfried Ziegler. Darum sei es nur konsequent, die Einrichtung nach Aufgabe der Praxis für einen guten Zweck herzugeben.

„Der Gedanke ist einfach schön, dass unsere Praxis weiterlebt“, sagt Doris Ziegler. „Jeden Tag haben mein Mann und ich mit den Gerätschaften gearbeitet. Es ist gut zu wissen, dass sie jemand anderes nochmal in die Hand nimmt. Und vor allem, dass Kindern damit geholfen wird.“

Die Möbel und Utensilien seien alle noch komplett funktionsfähig. Sie hatten auch noch Kontakt zu einer Hilfsorganisation, die Zahnarztutensilien auf die Philippinen bringt, erzählt Siegfried Ziegler. Diese hätte allerdings nur die Instrumente abgenommen, nicht auch noch die Möbel. Die Abwicklung der Praxisübergabe ging dann sehr schnell: Nur drei Wochen lagen zwischen dem ersten Anruf bei Hope und dem Wiederauf-

bau der Praxis in der Ukraine. Vier Helfer rückten an einem Wochenende mit zwei Bussen an. Nach nur einem halben Tag war die gesamte Praxis verladen. Nun steht sie bereits in der Ukraine. „Ich glaube am schwersten war es, den Empfangstisch wieder aufzubauen“, sagt Siegfried Ziegler und lacht. „Der war in so viele Einzelteile zerlegt, das war bestimmt kompliziert.“

Im kommenden Frühling wollen Doris und Siegfried Ziegler zusammen mit Wolfgang Ponto in die Ukraine reisen. Sie wollen den jungen Zahnarzt besuchen und schauen, wie ihre alte Praxis weiterlebt.

Die Kinderhilfsorganisation „Hope – we help children“ aus Wangen unterstützt seit rund zwei Jahren Kinderkliniken in der Ukraine, die sich um verbrannte, krebskranke und lungenkranke Kinder kümmern. Kontakt: www.hope-children.help

Unionspolitiker wollen Gesundheitskonferenz über Grenzen hinweg

Initiative von Raimund Haser und weiteren Landtagsabgeordneten – Rettungswagen können bislang keine Daten an bayerische Krankenhäuser liefern

REGION WANGEN (sz/jps) - Zum Teil unnötige Konkurrenzsituationen (kommunaler) Krankenhäuser treibt derzeit die Landespolitik um. Neben Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) hat sich jüngst auch der hiesige CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser zu dem Thema geäußert – allerdings genereller und auf Mängel bei der landesübergreifenden Gesundheitsversorgung bezogen. Haser und weitere Unionspolitiker aus Baden-Württemberg und Bayern fordern deshalb eine länderübergreifende Gesundheitskonferenz.

Dass Kliniken im Wettbewerb stehen, wurde bei der Eröffnung der neuen Station im vierten Obergeschoss und der sanierten und um einen OP-Raum erweiterten Geburtshilfe im Wangener Krankenhaus am Freitag mehr als deutlich (die SZ berichtete). Verantwortliche des Kreises und der das Haus betreibenden Oberschwabenklinik (OSK) hatten bei dem Festakt betont, dass das Klinikum Westallgäu am Engelberg das Krankenhaus für das Württembergische Allgäu schlechthin sei –

und auch Strahlkraft in die bayerische Nachbarschaft haben soll.

Sie machten keinen Hehl daraus, möglichst viele Patienten aus Leutkirch und Isny gewinnen zu wollen – und im Umkehrschluss damit möglichst zu verhindern, dass diese sich beispielsweise in Memmingen oder Lindenberg versorgen lassen. Und wer auf die OSK-Homepage schaut, liest, dass das Haus mit seinen diversen Behandlungsschwerpunkten schon jetzt Anlaufpunkt auch für Menschen aus Kommunen außerhalb der Kreisgrenzen ist: Jeder vierte Patient komme von außerhalb, heißt es da.

Ausrichtung positiv gewertet

Während diese strategische Ausrichtung des Wangener Krankenhauses am Freitag positiv gewertet worden war, gab es bezüglich der Konkurrenzsituation zwischen der OSK und dem Klinikum Friedrichshafen an den Standorten Ravensburg und Weingarten deutliche Kritik von Manfred Lucha. Er monierte dortige Doppelstrukturen und hatte dabei vor allem den kommunalen Kran-

kenhausbetreiber aus dem Bodenseekreis im Blick. Anlass genug für ihn, für die Zeit nach der Bundestagswahl die entsprechend Verantwortlichen beider Kreise an einen Tisch zu holen.

Die vier Unions-Landtagsabgeordneten hingegen arbeiten derzeit am generellen Thema einer nicht nur



Wenn Rettungswagen nach Bayern fahren, können sie keine Patientendaten vorab an die Krankenhäuser liefern. FOTO: JULIAN STRATENSCHULTE/DPA

regional, sondern über die Landesgrenzen hinausgehenden Koordination in der Gesundheitspolitik: So hatten sich Raimund Haser und Thomas Dörflinger aus Baden-Württemberg mit ihren bayerischen Kollegen Klaus Holetschek und Eberhard Rotter unlängst zu ihrem zweiten „politischen Schwabentreff“ zusammengesetzt. Eines der Ergebnisse der Zusammenkunft in Memmingen war laut einer Mitteilung: Die vier Politiker fordern eine Gesundheitskonferenz für die Region Allgäu-Bodensee-Oberschwaben. Federführend dabei sollen die zuständigen Ministerien der beiden Länder sein.

Erst Grundlagen zu klären

Nach ihren Vorstellungen soll bei der Konferenz generell ausgelotet und geklärt werden, welche Kooperationen es zwischen den beiden Bundesländern auf dem Feld der Gesundheit überhaupt gibt. Zudem sollen Schnittmengen festgestellt und Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Vernetzung und Zusammenarbeit festgestellt werden. Dabei beziehen sich die Unionspolitiker nicht al-

lein auf die Krankenhausstrukturen. Die Versorgung mit Ärzten kann demnach ebenso Thema sein wie der wachsende Bedarf an Pflegekräften.

Vieles funktioniert auf beiden Seiten zwar gut, so die vier Abgeordneten. Aber es gebe auch Probleme, die nicht an der Grenze halt machen oder grenzbedingt seien. Als Beispiel führen sie an, dass baden-württembergische Rettungswagen sich aufgrund unterschiedlicher technischer Systeme nicht vorher anmelden könnten, wenn sie Patienten in eine bayerische Klinik einliefern wollten. Wichtige Patientendaten könnten deshalb nicht vorab übermittelt werden. Auch sei der grenzüberschreitende, gemeinsame Betrieb einer Apotheke bis dato nicht möglich.

Bei dem grundsätzlichen Ansatz ihres Vorstoßes wählten Haser, Dörflinger, Holetschek und Rotter übrigens fast dieselben Worte wie Manfred Lucha mit seiner Kritik an der Krankenhauskonkurrenz zwischen Ravensburg und Weingarten: „Wir denken vom Menschen her, und da gibt es keine Grenzen.“